



Studien zur Schulentwicklung

Nr. 29

Oktober 2007

Bruno Posod & Martin Kumer

Politik, nein danke?

Bericht über ein Unterrichtsprojekt

Inhalt

- 1 Interventionen
 - 2 Diskussion
 - 3 Interventionen
 - 3.1 Diskussion
 - 3.2 Erweiterungen des Politikverständnisses
 - 4 Vergleich
 - 5 Schlussfolgerungen
-

Die Studie dokumentiert, wie im Verlauf eines Schuljahres mit Mitteln des exemplarischen Lernens und schülerinnenzentrierter Feedbackkultur im fächerverbindenden Unterrichten – Deutsch und Religion – das Interesse der SchülerInnen an und das Verständnis für Politik deutlich gehoben werden konnte.

1 Ausgangssituation

- Schulentwicklung als Auslöser** Im Schuljahr 2006/07 versuchten wir in einer fünften Gymnasialklasse des BG/BRG Mössingerstraße in Klagenfurt in den Fächern „Deutsch“ und „Katholische Religion“ im Rahmen von Schulentwicklungsaktivitäten das Interesse von SchülerInnen an Politik zu fördern bzw. zu wecken.
- Grundsatzterlass „Politische Bildung“** Rechtlich abgesichert ist dieses Vorhaben durch den Grundsatzterlass zur politischen Bildung, der als Unterrichtsprinzip angelegt ist: Politik soll im Unterricht nicht nur in einem Gegenstand, sondern in allen Fächern ein Thema sein.
- 15 Mädchen, 2 Burschen** Wir wählten für unser Projekt die 5A-Klasse aus, da wir beide je ein Fach in dieser Klasse unterrichteten. Zu diesem Zeitpunkt waren fünfzehn Schülerinnen und zwei Schüler in dieser Klasse eingeschrieben. Als Einstimmung auf unser Vorhaben besuchten wir mit den SchülerInnen den Film „We feed the world“, der unserer Meinung nach zahlreiche politische Fragen aufwirft und der danach im Unterricht zum Thema gemacht wurde.
- Politik ist negativ besetzt** Unsere Vermutung aufgrund jahrelanger Unterrichtserfahrung war, dass SchülerInnen der AHS die Beschäftigung mit dem Thema „Politik“ im Unterricht weitgehend ablehnen. Einen ersten Anhaltspunkt für die Richtigkeit unserer Vermutung lieferte das Gespräch mit den SchülerInnen über diesen Film unter einem politischen Aspekt. Zwei Primärreaktionen wurden bei den SchülerInnen hervorgerufen:
- ⇒ Von einigen wurde er als „fad“ bzw. langatmig qualifiziert. Ein guter Teil der 14jährigen hat die Kernbotschaft aber sehr wohl begriffen (vgl. die Antworten zu den Fragen 9 und 10 der ersten SchülerInnenbefragung) und war ehrlich empört über „die“ Erwachsenen.
 - ⇒ Die zweite Reaktion war: „Politik: nein danke!!!“ Politik wurde als Sammelbegriff für fragwürdiges, unmoralisches Handeln einer undurchschaubaren, anonymen Gruppe konnotiert, deren Agitationen der Einzelne hilf- und machtlos ausgeliefert ist.

2 Fragebogen

- Überprüfung der Hypothese** Unsere Hypothese musste genauer überprüft werden. Deshalb konzipierten wir einen Fragebogen, mit dem wir im Jänner 2006 die Ist-Situation in der 5A-Klasse erhoben. Hierbei spielten u. a. folgende Überlegungen eine Rolle: Wie definiert man eine/n politisch interessierte/n SchülerIn? Wie und worin äußert sich politisches Interesse bei Jugendlichen? Usw.

FRAGEBOGEN DER 5A – Zutreffendes bitte ankreuzen!									
1)	Ich informiere mich selbstständig über politische Themen (z.B. Medien)								
	ja	0	eher ja	0	eher nein	0	nein	0	
	(Falls nein oder eher nein, weiter zu Frage 3)								
2)	Wenn ja oder eher ja, auf welche Weise? (Mehrfachnennungen möglich)								
	0	Zeitungen	0	Zeitschriften					
	0	Bücher	0	Fernsehen					
	0	Radio	0	Internet	0	(gegebenenfalls) Sonstiges:			
3)	Ich beteilige mich an politischen Diskussionen (Schule, Familie, im Freundes-, Verwandten- und Bekanntenkreis)								
	ja	0	eher ja	0	eher nein	0	nein	0	
4)	Ich bin immer wieder Initiator von politischen Diskussionen (z. B. in der Schule, Familie, im Freundes-,								

		Verwandten- und Bekanntenkreis)							
		ja	0	eher ja	0	eher nein	0	nein	0
5)	Ich übernehme politische Meinungen von Personen, die mir wichtig sind, ohne sie genau zu prüfen	ja	0	eher ja	0	eher nein	0	nein	0
6)	Entscheidungen in der Politik haben Einfluss auf mein Leben	ja	0	eher ja	0	eher nein	0	nein	0
7)	Ich habe eine eigenständige Meinung zu politischen Themen	ja	0	eher ja	0	eher nein	0	nein	0
8)	Ich habe großes Interesse an der Bearbeitung politischer Themen im Unterricht	ja	0	eher ja	0	eher nein	0	nein	0
9)	Die Themen des Films „We feed the world“ haben etwas mit Politik zu tun	ja	0	eher ja	0	eher nein	0	nein	0
10)	Diese Themen fordern mich zum Handeln heraus	ja	0	eher ja	0	eher nein	0	nein	0
11)	Ich engagiere mich für die Allgemeinheit. Wenn z. B. in meinem Verwandten-, Freundes- oder Bekanntenkreis jemandem Unrecht widerfährt, ergreife ich für ihn/sie Partei, auch wenn es mir selbst nicht nützt.	ja	0	eher ja	0	eher nein	0	nein	0

Hypothese bestätigt?! Diese erste Erhebung zeigte unter anderem, dass 70% der SchülerInnen ein geringes bzw. kein Interesse an der Bearbeitung politischer Themen im Unterricht haben. Somit schien unsere Hypothese bestätigt. (Die Ergebnisse sind unten einer zweiten, späteren analogen Untersuchung gegenübergestellt.)

3 Interventionen

3.1 Diskussion

Erfolgsindikatoren definiert

- Als erste Intervention wurden die Ergebnisse der Fragebogenerhebung im Unterricht präsentiert und diskutiert. Danach begannen wir systematisch daran zu arbeiten, Desinteresse an Politik abzubauen. Unsere Erfolgskriterien lauteten:
- ☞ Es ist ein Erfolg, wenn es gelingt, das politische Interesse der SchülerInnen der 5A-Klasse zu wecken bzw. zu fördern.
 - ☞ Außerdem ist es ein Erfolg, wenn die SchülerInnen dieser Klasse als Multiplikatoren hinsichtlich des politischen Interesses wirken.

Weitere Befragungen geplant

Die Evaluation der Erfolgskriterien sollte mit dem abermaligen Einsatz desselben Fragebogens im Juni 2006 erfolgen, wobei die Ergebnisse der beiden Befragungen verglichen werden sollten. Außerdem wollten wir im Juni 2006 im Fach „Deutsch“ eine anonyme schriftliche SchülerInnenbefragung durchführen, um die Einstellung der SchülerInnen zur Durchführung des Politikprojekts kennen zu lernen.

3.2 Erweiterungen des Politikverständnisses

Im Feber 2006 wurde im Deutschunterricht ein erster Begriff von Politik erörtert. Ausgangspunkt hierfür war eine etymologische Analyse. Es ging darum, ei-

NGOs nen Politikbegriff zu erarbeiten, der sich nicht auf Parteipolitik beschränkt, sondern z.B. auch die Arbeit der NGOs mit einbezieht. Wir vermuteten nämlich, dass Parteipolitik bei SchülerInnen sehr oft negativ besetzt ist. Dass diese Vermutung richtig war, zeigte sich in schriftlichen Assoziationen zum Image der PolitikerInnen im März 2006 (vgl. unten).

- ⇒ Was NGOs sind und wie sie arbeiten, wurde den SchülerInnen am Beispiel von „ATTAC“ demonstriert. Hierbei wurde zur genaueren Eigeninformation auf die ATTAC-Homepage hingewiesen.
- ⇒ Des Weiteren wurde skizzenhaft zwischen rechts- und linkspolitischer Ausrichtung unterschieden, wobei der Deutschlehrer sich in diesem Zusammenhang auf Anfrage der SchülerInnen politisch positionierte.
- ⇒ Außerdem wurde die Bedeutung politischer Entscheidungen auch für fünfzehnjährige SchülerInnen betont. Hierbei wurde zunächst zwischen stadt-, landes-, bundes-, EU- und weltpolitischer Ebene unterschieden. Anhand von Beispielen wurde erörtert und diskutiert, welche Entscheidungen auf welcher Ebene auch Einfluss auf das Leben von fünfzehnjährigen SchülerInnen haben (z. B. Entscheidungen der Bundespolitik im Bildungsbereich). Danach ging es darum, selbstständig nach solchen Beispielen zu suchen – als schriftliche Hausübung mit jeweils kurzen Begründungen. Es wurde darauf hingewiesen, dass diese Hausübung Einfluss auf die Mitarbeitsnote haben werde. Möglicherweise nahmen sehr viele SchülerInnen deshalb ihre Arbeit ernst und fanden viele Beispiele.

Einbindung der SchülerInnen

Karikaturenstreit Aus aktuellem Anlass wurden im Religionsunterricht der Karikaturenstreit und die Kennzeichen der Karikatur thematisiert. Ferner wurde gefragt, ob die Reaktionen auf die Karikaturen überzogen seien und was Toleranz sei. Dabei war es Hauptziel, den SchülerInnen zu zeigen, dass der sogenannte „Toleranzbegriff“ des Westens ein Euphemismus für das Desinteresse am eigenen wie auch an fremden kulturell-religiösen Wertesystem(en) sein könnte. Es wurde versucht aufzuzeigen, dass echte Toleranz für die Lebensweise der anderen nur gelebt werden kann, wenn man selbst ausreichend in das eigene Wertesystem eingebettet ist, es aber auch kritisch reflektiert.

Im März 2006 schrieben die SchülerInnen im Deutschunterricht ihre Assoziationen zum Image der PolitikerInnen nieder. Es gab ein paar positive, jedoch sehr viele negative Assoziationen:

Assoziationen zu „PolitikerIn“

- ⇒ Gutgeheißen wurde lediglich, dass PolitikerInnen manchmal auch VolksvertreterInnen seien, Geschenke verteilten und Interesse an der Verbesserung der Lebensbedingungen hätten.
- ⇒ Kritisiert wurde, dass PolitikerInnen „nur berühmt werden wollen“, „zu viel verdienen“, „öffentliche Gelder verschwenden“, „rechthaberisch“, „machtorientiert“, „streitsüchtig“, „arrogant“, „oft ausländergefährlich“, „zu ernst“, „zu alt“, „zu egoistisch“, „mit Vorurteilen belastet“ seien und „leere Versprechungen machen“. Sie könnten keine Kritik vertragen, würden sich zu oft in den Vordergrund drängen und Andersdenkende abwerten. Manche seien stur, engstirnig und konservativ.
- ⇒ PolitikerInnen würden die Schuld an Fehlern immer anderen zuschieben, sie seien unglaubwürdig usw.

Gespräch mit einem Politiker

Auch weil das negative Image deutlich überwog, wurde ein Politiker in die Schule eingeladen, der in einem Klassengespräch zu diesen Assoziationen Stellung bezog.

In der nächsten Deutschstunde wurden die SchülerInnen um Rückmeldungen zum Gespräch mit diesem Politiker gebeten. Da es zunächst fast nur positive Rückmeldungen gab, wurden die SchülerInnen auch zu negativen Rückmeldungen ermuntert. Dass danach einige negative Meinungen ebenfalls vorgebracht wurden, erwies sich aufgrund der entstandenen Differenz als sehr fruchtbar für den Diskussionsverlauf.

***Computerspiel
zum Asylrecht***

Ebenfalls im März 2006 wurde im Religionsunterricht ein Projekt zum Computerspiel des UNHCR „Ich bin ein Flüchtling ...“ durchgeführt. Dabei wurde die Gesetzeslage in Deutschland, der Schweiz und Österreich zum Topos „Asylrecht“ erarbeitet.

***Learning
by doing***

Dieses Computerspiel führte bei sehr vielen SchülerInnen (wenigstens kurzfristig) zu einem „Damaskuserlebnis“: Im Stil der herkömmlichen Computerspiele galt es, unterschiedliche Schwierigkeitsgrade zu meistern. Man war nur leider der Gejagte. Durchaus schonungslos wurde „spielerisch“ gezeigt, in welchen absurden Situationen Menschen auf der Flucht geraten.

Bei der Besprechung der Asylgesetzgebung in Österreich und den deutschsprachigen Nachbarstaaten wurden die verdeckten Rassismen in den Äußerungen heimischer Entscheidungsträger zum Thema „Asyl“ besprochen.

Wieder zurückgreifend auf „We feed the world“, wurde auch der Massenexodus der Westafrikaner in Richtung Spanien auf seine Ursachen durchleuchtet.

***Perspektiven-
wechsel***

Der Perspektivenwechsel, zu dem das Spiel die SchülerInnen zwang, war überaus geeignet, um kritiklos von außen übernommene Einstellungen und Vorurteile zu überdenken.

***Rolle der Frau
im Islam***

Im April 2006 wurde im Religionsunterricht abermals der Islam thematisiert. Da in der Projektklasse drei Schülerinnen islamischen Glaubens sind, lag die Erörterung dieses Themas nahe – einerseits, um den Islam in Schutz zu nehmen, andererseits, um auch vor der zu optimistischen Haltung zu warnen, es sei völlig unproblematisch, die westliche mit der islamischen Kultur zu vermischen.

Der Schwerpunkt wurde diesmal auf die Rolle der Frau im Islam und auf die Frage der Toleranz gelegt.

***Outing des
Religionslehrers***

Der Bezug zur Frauenpolitik in Österreich wurde hergestellt. Im Zuge des Eingehens auf die Frauenthematik hinsichtlich Rechtstheorie und -praxis in islamischen Staaten vertrat der Religionslehrer die Position, dass auch der Westen noch keineswegs eine zufrieden stellende Gleichstellung der Frau im öffentlichen Leben hinsichtlich ihrer Doppelrolle als Mutter und Arbeitskraft zustande gebracht hat.

4 Vergleich

***Gleicher
Fragebogen,
6 Monate später***

Im Mai 2006 wurden alle erarbeiteten Inhalte wiederholt. Im Juni 2006 wurde die Fragebogenerhebung abermals durchgeführt, um gegebenenfalls Veränderungen festzustellen. Außerdem wurden die SchülerInnen um anonyme schriftliche Feedbacks gebeten, um noch genauere Rückmeldungen zu diesem Projekt zu erhalten.

Im Folgenden werden zunächst die Ergebnisse der beiden Fragebogenerhebungen zu Beginn und am Ende des Projekts einander gegenübergestellt. Die jeweils erste Zahl stammt aus dem Jänner, die zweite aus dem Juni 2006 (n = 17 / n = 17). Anschließend werden die Ergebnisse der anonymen SchülerInnenbefragung am Ende des Schuljahres vorgestellt.

Fragen	ja	eher ja	eher nein	nein
1) Ich informiere mich selbstständig über politische Themen (z.B. Medien)	4/5	9/12	4/0	0/0
3) Ich beteilige mich an politischen Diskussionen (Schule, Familie, im Freundes-, Verwandten- und Bekanntenkreis)	1/9	8/7	6/1	2/0
4) Ich bin immer wieder Initiator von politischen Diskussionen (z. B. Schule, Familie, im Freundes-, Verwandten- und Bekanntenkreis)	1/2	1/8	9/6	6/1
5) Ich übernehme politische Meinungen von Personen, die mir wichtig sind, ohne sie genau zu prüfen	2/0	4/0	9/7	4/10
6) Entscheidungen in der Politik haben Einfluss auf mein Leben	2/15	3/1	9/1	3/0
7) Ich habe eine eigenständige Meinung zu politischen Themen	6/13	8/3	3/1	0/0
8) Ich habe großes Interesse an der Bearbeitung politischer Themen im Unterricht	3/6	2/10	8/1	4/0
9) Die Themen des Films „We feed the world“ haben etwas mit Politik zu tun	5/13	10/4	2/0	0/0
10) Diese Themen fordern mich zum Handeln heraus	4/5	5/11	5/1	3/0
11) Ich engagiere mich für die Allgemeinheit. Wenn z.B. in meinem Verwandten-, Freundes- oder Bekanntenkreis jemandem Unrecht widerfährt, ergreife ich für ihn/sie Partei, auch wenn es mir selbst nicht nützt	11/11	4/5	2/1	0/0

Auf die Zusatzfrage 2 „Wenn ja oder eher ja, auf welche Weise? (Mehrfachnennungen möglich)“ gab es folgende Antworten: 12/17 Zeitungen, 1/6 Zeitschriften, 2/2 Bücher, 12/16 Fernsehen, 11/14 Radio, 0/14 Internet, 0/1 Sonstiges (DVD).

Die anonyme schriftliche SchülerInnenbefragung wurde im Deutschunterricht Ende Juni 2006 durchgeführt. Für alle SchülerInnen war zu diesem Zeitpunkt die Endbeurteilung bereits erfolgt. Die zu beantwortende Frage lautete: War die Durchführung des Politikprojekts in der 5A-Klasse sinnvoll, teilweise sinnvoll oder nicht sinnvoll?

Anonyme Projektnachfragen

Die Befragung wurde während des Unterrichts durchgeführt. Da drei SchülerInnen nicht anwesend waren, erhielten wir 14 Rückmeldungen. Elf SchülerInnen beantworteten die Frage mit „Ja“ bzw. sogar mit der Steigerung „war sehr sinnvoll“. Mehrere wünschten sich ausdrücklich eine Fortsetzung des Projekts in der sechsten Klasse. Zwei SchülerInnen haben sich die Fragestellung falsch notiert, nämlich ob politische Entscheidungen Einfluss auf ihr Leben haben. Diese Frage beantworteten sie mit „Ja“. Eine Person konnte sich nicht zwischen „sinnvoll“ und „nicht sinnvoll“ entscheiden. Sie schrieb: *„Einerseits war dieses Projekt sinnvoll, da ich jetzt über Politik besser Bescheid weiß und zu Hause oder in der Schule bei politischen Diskussionen mitreden kann. Andererseits war es in der fünften Klasse noch etwas zu früh, da die 14/15jährigen sich noch für andere Sachen interessieren.“*

Nur vereinzelte negative Kritik

Im Folgenden finden sich weitere Zitate aus den schriftlichen Rückmeldungen jener elf SchülerInnen, die das Projekt insgesamt als „(sehr) sinnvoll“ bewerteten. Es wurden jene Zitate ausgewählt, die den allgemeinen Tenor am besten wiedergeben und die weitgehend sprachrichtig verfasst sind. In Bezug auf die Sinnhaftigkeit dieses Projekts gab es keine einzige eindeutig negative Rückmeldung.

Wenige kritische Stimmen gab es dahingehend, dass zwar der Begriff „linkspolitisch“ relativ genau erklärt wurde, dass aber eine genauere Erläuterung des Begriffs „rechtspolitisch“ ausblieb.

☞ *„Ich persönlich finde, dass die Durchführung des Politikprojekts sehr sinnvoll gewesen ist, da ich am Beginn sehr wenig Ahnung von Politik gehabt habe, weil ich mich vorher nie für Politik interessiert habe. Doch nun weiß ich, dass politische Entscheidungen bereits Einfluss auf das Leben von*

Jugendlichen haben können. Ich habe nun begonnen mich über dieses Thema auch im Familien- und Freundeskreis zu unterhalten. Da ich seit der Durchführung des Politikprojekts regelmäßig Zeitung lese, kann ich mit meiner Familie über politische Ereignisse diskutieren und meine Meinung darüber äußern.“

- ☞ *„Ich finde, dass dieses Projekt sogar sehr sinnvoll gewesen ist, da sich die Schüler nun ein genaueres Bild über die Politik verschaffen können. Weil sie in ihrer Familie oft nicht über solche Themen miteinander reden, ist es wichtig sich vor allem in der Schule mit diesem Thema auseinander zu setzen.“*
- ☞ *„Es war sehr wichtig dieses Projekt durchzuführen, da mein Verständnis für politische Angelegenheiten nun noch größer ist. Die Lehrer sollten in den nächsten Jahren nicht aufhören dieses Thema zu besprechen.“*
- ☞ *„Ich denke, dass dieses Projekt sehr wohl seine Wirkung hatte, da einige, mich eingeschlossen, bisher sehr wenig bis nichts über Politik wussten und auch nichts wissen wollten, solange es nicht unbedingt nötig war. Durch dieses Projekt wurde man fast dazu gezwungen, sich zu informieren. Nachdem das dann mit der Klasse gemeinsam gemacht wurde, bekam man seinen Spaß daran. Es nahm sehr viel Zeit in Anspruch, war sehr mühsam und wirklich anstrengend, manchmal wünschte sich sogar so mancher alles hinschmeißen zu können und nichts mehr davon zu hören, doch schlussendlich – und das ist die Hauptsache – hat es sich gelohnt. Nun können wir mit anderen darüber diskutieren, da wir ein Basiswissen haben. Natürlich wissen wir noch lange nicht genug, doch der Ansatz ist nun vorhanden und darauf kann man aufbauen.“*
- ☞ *„Um sich eine eigene Meinung zu bilden, muss man sich ausreichend informieren oder informiert werden. Darum finde ich es sehr gut, dass uns dieses Projekt zugute gekommen ist.“*

5 Schlussfolgerungen

Es ist mit dem Projekt offenbar gelungen, das politische Interesse der SchülerInnen der 5A-Klasse zu wecken bzw. zu fördern. Den Fragebogenergebnissen zufolge dürften sich manche SchülerInnen dieser Klasse jetzt auch als Multiplikatoren der Förderung des politischen Interesses verstehen.

Für den Erfolg des Projekts scheinen folgende Gründe von Bedeutung:

- ☞ Erfahrung der Bedeutung von politischen Entscheidungen für den eigenen Lebenszusammenhang (vor allem durch Unterscheidung politischer Ebenen)
- ☞ Erweiterung des Politikbegriffs
- Erfolgsindikatoren** ☞ Politische Positionierung der LehrerInnen (auf Anfrage der SchülerInnen)
- ☞ Eigenständiges Arbeiten der SchülerInnen nach einer Basisinformation durch die LehrerInnen
- ☞ Erhöhung der Verbindlichkeit durch Einbeziehen der Leistungen zu diesem Thema in die Mitarbeit
- ☞ Mehrmaliges Wiederholen der erarbeiteten Inhalte

Obwohl der SchülerInnenwunsch besteht, kann das Projekt wegen des Zeitmangels der LehrerInnen in der sechsten Klasse nicht weitergeführt werden.

Dieses Zeitproblem besteht zum einen darin, dass aufgrund dieses Projekts so manche Inhalte des Kernlehrplans überhaupt nicht bzw. nur sehr kurz behandelt werden konnten und daher in der sechsten Klasse umgesetzt bzw. vertieft werden müssen.

Zum anderen liegt der Zeitmangel darin begründet, dass im Rahmen der Schulentwicklung andere Projekte vorrangig durchgeführt werden. Der Kärntner Lan-

de Schulrat möchte nämlich über die Schulentwicklung eine Feedback-Kultur etablieren – ein Vorhaben, bei dessen Umsetzung wir im Rahmen der Schulentwicklungsarbeit am BG/BRG Mössingerstraße im Schuljahr 2006/07 einen zentralen Beitrag leisten möchten.

***Keine
Weiterführung
aus Zeitmangel***

Weil der Deutschlehrer als Qualitätsbeauftragter eine zentrale Rolle im Rahmen der Schulentwicklungsarbeit innehat, und weil die Weiterführung des Politikprojekts vor allem in Hinblick auf die Planung und Evaluation sehr zeitaufwändig wäre, wird es als eigenes Schulentwicklungsprojekt eingestellt. Dennoch wird die Förderung des politischen Interesses im Deutsch- und Religionsunterricht in dieser Klasse weiterhin eine wichtige Rolle spielen.

***Bekanntmachung
in
Pädagogischer
Konferenz***

Reaktionen seitens des Direktors, der LehrerkollegInnen oder Eltern gab es bisher nicht. Das liegt wahrscheinlich daran, dass nur wenige über dieses Projekt Bescheid wissen. Deshalb wird es in einer pädagogischen Konferenz voraussichtlich im Jänner 2007 dem LehrerInnenkollegium vorgestellt.

Es wäre zu wünschen, dass auch andere LehrerInnen in ihren Klassen und Fächern das politische Interesse der SchülerInnen fördern bzw. wecken. Dies wäre prinzipiell in jedem Fach möglich, da der Grundsatzterlass zur politischen Bildung, der noch aus der Ära Sinowatz stammt, als Unterrichtsprinzip weiterhin in Kraft ist.